

Ausgabe 02 | 2020

NORD aktuell

Berliner Platz



Hohes Maß an Hilfsbereitschaft

Noch beeinträchtigen uns die Maßnahmen, die zur Eindämmung der Corona-Pandemie erforderlich sind, in unserer Arbeit und in der Freizeitgestaltung. Auch das ehrenamtliche Engagement in den Vereinen, den Organisationen und Initiativen ist längst noch nicht wieder in vollem Gange. Doch alle Beteiligten ringen darum, die Tätigkeiten weiterzuführen, Entscheidungen zu treffen oder zu befördern. Das gilt für die Ortsteilräte ebenso wie für mich als Bürgermeister unseres Stadtteiles.

Und noch etwas fördert die Krisensituation zu Tage: Ein hohes Maß an Hilfsbereitschaft und Unterstützung. Da wird den Nachbarn geholfen, wird aufmerksamer denn je aufeinander geachtet. Hausgemeinschaften, Nachbarschaften werden so gestärkt. Trotz räumlicher Distanz kommt man sich auf diese Weise näher.

Blieben Sie gesund!

Dr. Wolfgang Geist
Ihr Ortsteilbürgermeister

Ortsteilverwaltung Berliner Platz
Stadtverwaltung Erfurt
Beauftragter für Ortsteile und Ehrenamt
Rumpelgasse 1, 99084 Erfurt
Tel.: 0361 / 655 1051
E-Mail: ortsteile@erfurt.de

Kunst im Wohngebiet

Die Bronzeskulpturen sind umfassend restauriert zurück an ihrem Platz

Die Bronzeskulpturen, die seit jeher die Hochbeete des Berliner Platzes und den Brunnen zieren, sind nach ihrer Restaurierung wieder vor Ort platziert. Eine hoch spezialisierte Werkstatt in Meerane hatte sie in die Kur genommen. Der 1943 geborene Erfurter Bildhauer Lutz Hellmuth schuf die Bronzeskulptur „Schwimmerinnen“ am Springbrunnen. Kraft und Dynamik strahlen die beiden Figuren aus, Lebendigkeit. Die Figuren „Lesender“, „Kaffeetrinkerin“ und „Flora“, erschaffen vom Bildhauer Martin Wetzels aus Halle, sind ebenfalls von einer geradezu greifbaren Lebendigkeit. Der Künstler hatte sich das „Darstellen von Würde und Schönheit des Menschen“ als zentrales Motto seines künstlerischen Schaffens gewählt.

Das Verfahren zur Restaurierung war aufwändig und diesen sensiblen Vorgang beherrschen nur wenige Spezialisten. Die Oberfläche der Bronzefiguren war nach den Jahrzehnten stumpf und porös geworden. Saure Salzablagerungen bildeten eine grünlich-bräunliche Patina. Im Zusammenspiel mit Nässe durch Regen setzte sich die Oxydation weiter ins Innere fort und würde letztlich zum Verfall führen. Die Patina als solche wurde durch die Restauratoren nicht entfernt, aber die schädlichen Salze herausgezogen. Das geschah durch mehrfache Waschungen mit heißem, destilliertem Wasser. Der Prozess wurde – je nach Zustand der Figur – so lange wiederholt, bis die Oberfläche eine chemisch neutrale Reaktion zeigte, sprich das zerstörerische Salz vollständig entfernt ist.

Doch nicht nur Regen und Sauerstoff verrieten ein zerstörerisches Werk an den Skulpturen, sondern es waren auch Vandalismusschäden zu beklagen. So wurde u.a. mit Farbsprays hantiert. Zudem wiesen ei-

nige Figuren Kratzspuren auf. Diese wurden vorsichtig retuschiert, ganz zu entfernen waren sie leider nicht.

Am Ende des Restaurationsprozesses wurden die Bronzeskulpturen mit einer Warmwachsschicht überzogen. Dieses Finish verleiht ihnen einen weichen, warmen Glanz. Die Beschichtung ist nicht dauerhaft, hält aber mehrere Jahre.





Wichtige Stadtgestalter

Silke Wuttke über die prägende Rolle von Gebäuden für das Stadtbild

Unser Stadtteil hat eine interessante architektonische Vielfalt aufzuweisen – je nach Entstehungszeit der Häuser. So war Ilversgehofen das erste von Erfurt eingemeindete Dorf, bereits 1911 war das. Man erkennt die ehemals dörflichen Strukturen mit ihren kleinen Häusern, engen, verwundenen Straßen besonders im Bereich der Bogenstraße.

In der Gründerzeit entstanden viele Straßenzüge mit Häusern, deren Fassaden reich verziert sind und die heute die Bereiche um die Stollbergstraße prägen.

In der Tiergartensiedlung und im Rieth entstanden Stein auf Stein viele genossenschaftliche Bauten.

Mit dem Johannesplatz entstand Erfurts erstes Neubaugebiet. Ab Ende der 1960er-Jahre wurden, um die Wohnungsnot zu lindern, im sogenannten industriellen Bauverfahren 3.300 Wohnungen errichtet. Es folgten die Plattenbauten im Rieth, am Berliner und am Moskauer Platz und am Roten Berg.

Selbst die jüngsten dieser Neubauten verdienen längst diesen Namen nicht mehr, denn sie sind Jahrzehnte alt. Ab den

1990er-Jahren wurden die Gebäude saniert, manche mussten wegen hoher Leerstandsdaten weichen. Auch die Sanierung ist nunmehr zum Teil 30 Jahre her und es bedarf nicht nachlassender Anstrengungen, um die Gebäude in einem Zustand zu halten, der gutes Wohnen möglich macht. Sie müssen technisch und baulich instand gehalten werden, mehr oder weniger unablässig. Das betrifft alle Häuser, ob in privatem, kommunalem oder, wie in unserem Fall, genossenschaftlichen Eigentum.

Die Eigentümer tun dies. Auch wir investieren Jahr für Jahr Millionenbeträge in die Gebäude und in die Gestaltung des Umfeldes. Darüber hinaus bemühen wir uns seit einigen Jahren um die Möglichkeit, neu zu bauen. Die Verfahren hierfür sind aufwändig und langwierig. Als Wohnungsunternehmen, dessen Gebäude ausschließlich im Erfurter Norden liegen, tragen wir eine große Verantwortung, der wir uns gern stellen. Unsere Gebäude prägen viele Bereiche und wir sind wie alle Eigentümer von Immobilien wichtige Stadtgestalter.

Überall in unserem Stadtteil wird gebaut, wird umgestaltet – Straßen, Plätze, Brücken erhalten ein neues, ein attraktives Outfit. Das Besondere daran ist, dass es ein schlüssiges Konzept dahinter gibt, was ermöglicht, einzelne Maßnahmen im größeren Kontext zu betrachten und auf ein Ziel auszurichten, nämlich den Erfurter Norden zu verschönern. Und das für Generationen.

Was aber könnten intakte Straßen, schön angelegte Plätze und Parkanlagen bewirken, wenn die Gebäude, von denen sie umstanden sind, in einem maroden Zustand wären? Wohl nur wenig. Der Architektur, dem Neubau, der Instandhaltung und Modernisierung von Gebäuden kommt eine Schlüsselrolle zu.

Thüringens größter Landschaftspark – direkt vor der Haustür

2012 entstand auf Anregung der Wohnungsbaugenossenschaft Zukunft die Initiative Geraaue. Diese unterstützende Organisation ins Leben zu rufen, um alle Aktivitäten zur Verbesserung der Flusslandschaft zu fördern, war ein wichtiger Schritt. Ortsteilbürgermeister und Ortsteilräte, Vereine, interessierte Bürger, Institutionen und Unternehmen haben ihre Kräfte vereint für dieses Anliegen. Die Mitglieder der Initiative haben vor allen Dingen das Gespräch mit den Anwohnern gesucht, haben Interessengruppen an einen Tisch gebracht, Veranstaltungen organisiert und umfassend informiert.

Die Entdeckertouren – fachkundig geführte Wanderungen entlang der Gera – zeigten das schon Erreichte und das Potenzial weiterer Maßnahmen. Noch bestimmen vielerorts Baumaschinen das Bild, doch nehmen die einzelnen Bereiche bereits Konturen an und lassen erkennen, wie schön es werden wird. Mancherorts sind die Maßnahmen bereits abgeschlossen und es wird deutlich, wie freudig die Bewohner unseres Stadtteils die Neuerungen annehmen.

So ist u.a. der Bereich um die Pappelstiegbücke längst ein beliebter Treffpunkt geworden. Spielplatz und Sitzgelegenheit am Fluss und Inseln im Wasser schaffen eine hohe Aufenthaltsqualität. Ähnlich verhält es sich mit dem Bereich Moskauer Straße. Hier kann man jetzt bei schönem Wetter Kinder und Erwachsene sehen wie sie durch das Flusswasser zu kleinen, angelegten Inselchen waten, Picknick machen, Sport- und Spielplatz nutzen.

Dass die nördliche Geraaue von großer Bedeutung und unschätzbarem Wert für die Anwohner ist, lässt sich täglich erleben. Rund 50.000 Menschen haben einen näheren Bezug zu ihr, können sie fußläufig erreichen. Damit erfüllt sie eine wichtige Funktion als Naherholungsziel. Die Bundesgartenschau und die umfassenden Maßnahmen zur Renaturierung des Flusses, verantwortet durch die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, eröffneten nie dagewesene und wohl nie wiederkehrende Chancen zur Entwicklung. Nichts weniger als Thüringens größter Landschaftspark soll entstehen – direkt vor Ihrer Haustür!

Mit Betriebskosten Steuern sparen

Nach § 35 a des Einkommensteuergesetzes (EStG) können auch Mieter in den Genuss von Steuerermäßigungen kommen, da sie die in den abgerechneten Betriebskosten haushaltsnahen Dienstleistungen und Handwerkerleistungen absetzen können. Hier vor allem die Betriebskostenpositionen wie Gartenpflege, Hausreinigung, Hauswartarbeiten insgesamt, Schornsteinfegergebühren, Aufzugswartung und andere. Voraussetzung ist, dass der Mieter für diese Positionen Betriebskosten zu zahlen hat.

Mieter haben das Recht, mit der Betriebskostenabrechnung von dem Vermieter die Beträge, welche für haushaltsnahe Dienstleistungen und Handwerkerleistungen erbracht worden sind, aufgliedert zu erhalten.

Neben Betriebskosten können auch wohnungsnahen Dienstleistungen (bspw. Zimmerreinigung, Fenster putzen), nach § 35 a EStG auch Handwerkerleistungen steuerlich begünstigt werden. Das betrifft Renovierungsmaßnahmen (Wände streichen) ebenso wie Austausch und Reparatur (Wandverfliesung, Fußboden abschleifen) und andere Leistungen, die vom Mieter selber in Auftrag gegeben worden sind. Es können nur die Arbeitskosten, nicht die Materialkosten angesetzt werden.

Dass der Name „Marbach“ nicht nur einen Ortsteil, sondern auch einen Bach bezeichnet, ist für lange Zeit vielen nicht präsent gewesen. Kein Wunder, denn auch der Marbach selbst war nicht präsent. Das kleine Gewässer war, zumindest teilweise, in Betonröhren gezwängt unter die Erde verbracht worden, um Straßen und Schienentrassen nicht im Weg zu sein. Entlang der Straße der Nationen, dort, wo einst die „Riethschleuder“ zu Stoßzeiten die Beschäftigten in die großen Betriebe des Erfurter Nordens brachte, lagen seit Jahrzehnten verwaist noch ihre Gleise. Rechts und links der Gleisanlagen mitsamt den Bahnsteigen wucherte Gesträuch. Alles wirkte unansehnlich.

Wildwuchs wurde entfernt, große Bäume blieben erhalten und das neue Bachbett wurde auf einer Länge von ca. 1.300 Metern zwischen acht und 20 Meter breit neu angelegt. Jetzt, nach vollständiger Umgestaltung des gesamten Areals, sollte der Bach wieder im Tageslicht und in sanft geschwungenem Fluss- bzw. Bachbett durch den Erfurter Norden mäandern. Doch er tat es bislang nur ganz kurz. Was unvorhersehbar war – die langen Dürreperioden der beiden letzten Jahre ließen bislang das Bachbett weitestgehend trocken.

Das soll unter anderem auch Oberflächenwasser von angrenzenden Straßen – also Regenwasser, das nicht versickern kann – aufnehmen. Damit hätte aus dem eigentlich eher kleinen Bach ein munter fließendes Gewässer werden sollen. Das kann mit steigenden Niederschlägen auch unvermit-

Zu Tage befördert Der Marbach könnte wieder oberirdisch fließen



telt eintreten. Dann wird der Bereich eine neue und schöne naturnahe Oase in unserem Stadtteil.

Noch stehen Restarbeiten wie die Pflege der Uferbereiche aus. Damit das Areal auch einladend wirken kann, wurden an

den Ufern zusätzlich zum erhaltenen Baumbestand Weiden und Erlen gepflanzt und Wiesen angelegt. Bänke werden Spaziergänger zum Verweilen einladen. Rund zwei Millionen Euro wurden hier investiert.

Ökostrom für 4.000 Haushalte



Ein 470 Meter langes Teilstück der Rohrleitung des Marbaches erhielt eine neue Funktion – es speist jetzt das Wasserkraftwerk, das neben der Straße der Nationen gebaut wurde und sich derzeit im Testlauf befindet.

Rund 500 Liter pro Sekunde werden im Vollbetrieb durch das Rohr fließen. Um dem hohen Wasserdruck standhalten zu

können, wurde in das Betonrohr eine geschlossene Stahlleitung eingezogen.

Hindurch fließt Wasser aus den Talsperren Schmalwasser und Tambach-Dietharz. Weil sich der Bedarf an Trinkwasser seit 1990 nahezu halbiert hat, wurde es nicht mehr für die Trinkwasserversorgung benötigt. Die Kapazität von 21 Millionen Kubikme-

ter Wasser sollte jedoch nicht ungenutzt bleiben. Über ein bestehendes Leitungssystem wird also das Wasser nach Erfurt geleitet und im künftigen Kraftwerk in Ökostrom verwandelt. Zusammen mit einer in Gotha entstehenden Wasserkraftanlage werden rund acht Millionen Kilowattstunden erzeugt. Das entspricht in etwa dem Jahresbedarf von 4.000 Haushalten. Mehr als 5.000 Tonnen CO₂ pro Jahr werden so vermieden.

Aber nicht nur zur Stromerzeugung soll das Wasser aus dem Thüringer Wald künftig genutzt werden. Auch der unmittelbar daneben entstehende große Teich am Jugendhaus „Renne“ wird mit dem Wasser versorgt.

„Westringkaskade“ nennen die Verantwortlichen das Projekt, denn das Talsperrenwasser fließt in zwei Höhenstufen (Kaskaden) bis nach Erfurt. Rund 290 Höhenmeter überwindet es auf seinem 45 Kilometer langen Weg bis in unsere Stadt.

Der Testlauf nimmt noch mehrere Wochen in Anspruch, viele Details sind zu prüfen und mit der Anlage in Gotha abzugleichen. Unmittelbar im Anschluss daran wird der reguläre Betrieb aufgenommen und Ökostrom erzeugt.



Erfrischung an heißen Sommertagen

Eine ganz besondere Attraktion hat der Berliner Platz seinem Ortsteilrat und Bürgermeister Dr. Wolfgang Geist zu verdanken: einen Trinkbrunnen. Positioniert direkt am Wasserspiel, wird er künftig mit seinem Wasser für Erfrischung sorgen. Dieser Brunnen gehörte nicht zum ursprünglichen Sanierungskonzept. Hier wurden die Gelder, die der Ortsteilrat verfügen darf, eingesetzt, und zwar das komplette Budget für 2020 und ein Teil von 2019, rund 14.000 Euro. Derzeit ist der Brunnen allerdings nicht in Betrieb – wie alle städtischen Trinkbrunnen wegen der Hygieneauflagen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Doch Wolfgang Geist ist optimistisch, dass der schicke Trinkbrunnen bald seiner Funktion gerecht werden darf.



Er war weg und wäre beinahe nicht wiedergekommen – der Briefkasten an unserem Berliner Platz. Es gibt durchaus auch Schönes in Krisenzeiten. Ortsteilbürgermeister Dr. Wolfgang Geist hatte sich dafür eingesetzt, dass der im Zuge der umfassenden Bauarbeiten abgebaute Briefkasten schnellstmöglich – noch vor dem Abschluss der Baumaßnahme – wieder installiert und natürlich auch von der Post geleert wird. Das geschieht immer von Montag bis Freitag um 15.45 Uhr, samstags um 12.30 Uhr.

Anzeige

Kleines Konzert – große Freude

Dass Nachbarn aneinander denken und sich auch in diesen Zeiten eine Freude machen können, haben Sängerinnen und Sänger des Erfurter Kammerchores „Collegium cantat“ auf Initiative des Stadtteilbüros im Rieth (Projekt Th.INKA des Vereins MitMenschen e.V) bei einem kleinen Konzert Ende Mai im Hof des Deutschordens-Seniorenhauses im Erfurter Rieth gezeigt. Manche Stimme der gut 50 Zuhörerinnen und Zuhörer schallte fröhlich aus den Fenstern, vom Balkon oder von den Bänken im Hof aus mit, als zum Beispiel „Am Brunnen vor dem Tore“ oder „Ännchen von Tharau“ erklangen. Trotz des nötigen Abstandes kam durch das Singen bekannter Melodien eine herzliche Nähe auf und zauberte ein Lächeln in viele Gesichter der Bewohnerinnen und Bewohner. „Dankeschön! Kommt wieder!“, schallte es dem engagierten Chor aus allen Ecken entgegen.



Das Stadtteilbüro Rieth fungiert als Ansprechpartner für die Belange der Bewohnerinnen und Bewohner im Rieth, ist unter der Telefonnummer 0361 – 65 35 09 12 zu erreichen und stellt gern den Kontakt her, wenn Sie in diesen Zeiten auch ein „Konzert im Hof“ planen möchten.



Bestattungen
HOHENWINDEN
WÜRDEVOLL MENSCHLICH EMPFÜHLSAM

Geranienweg 34 • 99087 Erfurt
www.bestattung-hohenwinden.de
24 h ☎ 0361/6 58 67 86



Ihr Familienunternehmen
Manuela und Martin Preuß.



Leben retten mit deinem Blut
– denn Gutes tun verbindet

Blut- und
PLASMASPENDE
Station

Erfurt-Rieth in der Vilnius-Passage

Ambulantes - Therapiezentrum - Erfurt.de



- Logopädie/Ergotherapie/Fusspflege/Kosmetik
- Schlaganfallzentrum/Fachzentrum Demenz
- Verhinderungspflege/Hauswirtschaft

Tel. 0361/ 34 32 97 45

Ärztelhaus im Rieth/Mainzer Str. 35/99089 Erfurt

